

# „Jugendsensible Kirche bedeutet für mich zu allererst ...“

Statements von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Denkwerkstatt



... auf die aktuellen Anliegen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einzugehen, um ihnen über eine gute Jugendarbeit in den Gemeinden sowie im Kirchenkreis eine Hilfe und Unterstützung in der jeweiligen Lebensphase zu sein.

► **Tobias Ingo Sperling, 39 Jahre, Kirchenkreisvorstand Nienburg, Mitglied des Jugendausschusses**



... Offenheit und Akzeptanz für die eigenen Wege der Jugendlichen! Dabei muss man auch von vorgefassten Meinungen und Vorurteilen abrücken können.

► **Inga-Mirjana Krey, 24 Jahre, Landesjugendkammervorstand**



... dass Jugendliche willkommen sind und unsere Kirche fragend, ideenreich, fröhlich und bunt mitgestalten. So wie der Leib Christi alle Generationen umfasst, leidet eine jugendsensible Kirche, wenn Jugendliche in ihr fehlen.

► **Dr. Detlef Klahr, 53 Jahre, Landessuperintendent**

... eine Kirche, die sich aktiv mit Jugendlichen und ihrer Lebenswelt auseinandersetzt und die sich über ihre Jugendarbeit freut, dieses vermittelt und mit Personalressourcen tatkräftig unterstützt.

► **Silvia Bütthe, 35 Jahre, Kirchenkreisjugendwartin Hameln Pymont**



... Jugendliche als Gegenwart (und nicht nur Zukunft) der Kirche wahrzunehmen und darum Partizipationsmöglichkeiten und Freiräume anzubieten und die notwendigen Ressourcen (z.B. Geld, Mitarbeitende, Zeit etc.) zur Verfügung zu stellen.

► **Reni Kruckemeyer-Zettel, 40 Jahre, Kreisjugendpastorin**



... dass Jugendliche in ihr Raum haben, ohne vereinnahmt zu werden. Jugendliche sind Subjekte ihrer Gestaltung und Leitung. Darum ist jugendsensible Kirche einladend, offen, lebendig!

► **Friedrich Selter, 48 Jahre, Superintendent**



... ernst genommen zu werden mit allen Bedürfnissen und Eigenheiten, die ich als Jugendlicher mitbringe. Dazu braucht es Hauptberufliche, die die Zeit haben eine vertrauensvolle Beziehung zu Jugendlichen aufzubauen.

► **Barnet Skitek, 24 Jahre, Mitglied des Landesjugendkammervorstands**



... eine Kirche, in der „ich als Jugendlicher“ sein mag, weil ich mich willkommen und ernst genommen fühle.

► **Dr. Martina Steinkühler, Religionspädagogin**



# Weil sie die ZUKUNFT sind

## Strategien für eine jugendsensible Kirche

Denkwerkstatt in der Evangelischen Akademie Loccum



Tagungsteilnehmende einig über Notwendigkeit eines Jugendmainstreamings

## Es braucht einen Perspektivwechsel!

„Wenn wir jetzt nicht wahrnehmen, was Jugendliche von der Kirche erwarten, verlieren wir sie und ihre zukünftigen Kinder ganz.“

Es muss weitergehen mit einer Entwicklung zur jugendsensiblen Kirche – gerade angesichts der demografischen Entwicklung. In ihrer Vielfalt öffnet die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Kirche die Augen für die Zukunft. „Wenn wir jetzt nicht wahrnehmen, was Jugendliche von der Kirche erwarten, verlieren wir sie und ihre zukünftigen Kinder ganz“, sagte ein Teilnehmer. Es braucht einen Perspektivwechsel: Kinder und Jugendliche sind Subjekte des heutigen kirchlichen Lebens. Von ihrem Theologisieren kann Kirche lernen, wie sie sich zukunftsfähig neu erfinden muss. Jugendliche finden ihren Zugang zum Glauben je individuell und nicht über Kirche als Organisation. Kirchliches Reden und Handeln muss in einer neuen Qualität Jugendliche überzeugen.

Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und Raum für ihr Jungsein. Die Kirche tut gut daran, ihnen dabei kompetente Menschen an die Seite zu stellen. Das sind unverzichtbare Bedingungen für lebendige Formen des Kircheseins von Kindern und Jugendlichen.

Jugend ist eine wesentliche die Kirche erneuernde Kraft. Ein Jugendmainstreaming muss als dringliche Herausforderung für die gesamte Landeskirche entwickelt werden. Maßnahmen auf einem Weg dahin sollten zum Beispiel sein: Ein Mentoring, in dem Erwachsene von Jugendlichen lernen, neue Formen der Jugendbeteiligung, kluge Konzepte für die vernetzte Arbeit in den Kirchenkreisen, Erprobungsgesetze für Jugendkirchen und Formen des jugendgemäßen Gemeindelebens „am anderen Ort“.

### EDITORIAL

Kirche hat allen Grund, ihr Verhältnis zu Kindern und Jugendlichen zu bedenken. Junge Mitglieder der evangelischen Kirchen werden nicht mehr ohne weiteres nachwachsen. Der Traditionsabbruch in den Familien und in der säkularen Gesellschaft ist tiefgreifend. Religiöse Bedürfnisse und Interessen sind längst nicht mehr nur an die christliche Glaubensstradition gebunden. Heute schmerzt der Traditionsabbruch noch nicht so sehr – wie aber wird es in 20 Jahren aussehen?



► **Dr. Susanne Benzler, Studienleiterin**

Im Sinne einer Gesamtstrategie zur „Nachwuchsorientierung“ hat die Denkwerkstatt das kirchliche Handeln im Blick auf Strukturen, Personalpolitik und Ressourcen daraufhin be-



► **Andrea Grimm, Studienleiterin**

fragt, ob es dem Ziel dienlich ist, Jugendlichen eine eigene Identität im kirchlichen Leben anzubieten.



► **Cornelia Dassler, Landesjugendpastorin**

Wie zukunftsfähig Kirche ist, bemisst sich insbesondere daran, wie stark und in welcher Weise sie sich für die Anliegen und das Selbstverständnis Jugendlicher öffnet und welche Möglichkeiten Jugendliche finden, teilzuhaben, mitzugestalten, sich wahrgenommen und willkommen zu sehen.

► Eine ausführliche Dokumentation der Tagung wird in der Reihe der Loccumer Protokolle erscheinen. Bestellungen richten Sie bitte an: [elisabeth.stadtlaender@evlka.de](mailto:elisabeth.stadtlaender@evlka.de)

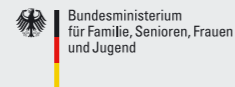
### IMPRESSUM

#### Weil sie die Zukunft sind

#### Strategien für eine jugendsensible Kirche

Eine Denkwerkstatt der Evangelischen Akademie Loccum vom 2. bis 4. Mai 2011


In Kooperation mit dem Landesjugendpfarramt im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Gefördert vom



Tagungsplanung und -leitung: Dr. Susanne Benzler, Andrea Grimm, Cornelia Dassler

Fotos: Joachim Lau

Layout: Anne Sator

 Evangelische Akademie Loccum  
Postfach 2158  
31545 Rehburg-Loccum

Telefon: 05766/81-0, Telefax: 05766/81-900

E-Mail: [elisabeth.stadtlaender@evlka.de](mailto:elisabeth.stadtlaender@evlka.de)

Die Akademie im Internet: [www.loccum.de](http://www.loccum.de)

Das Landesjugendpfarramt im Internet: [www.kirchliche-dienste.de](http://www.kirchliche-dienste.de)

## TAGUNGSPROGRAMM (AUSZUG)

### ► Montag, 2. Mai 2011

#### Warum müssen wir über das Verhältnis von Kirche und Jugend nachdenken?

Rundgespräch zu einer Beziehung, die neu erfunden werden muss

#### Perspektiven für eine jugendsensible Kirche

Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, Universität Tübingen

#### Die Theologie Jugendlicher und wie sie die gesamte Kirche inspirieren kann

Vortrag von Prof. Dr. Thomas Schlag, Universität Zürich

### ► Dienstag, 3. Mai 2011

#### Wie gewinnt man die nachwachsende Generation langfristig?

Ein Blick aus der Organisationsentwicklung

#### Auf dem Weg zu einer jugendsensiblen Kirche: Workshops

- **Eine neue Kultur der Wahrnehmung und Kommunikation:** Kirche öffnen für die Bedürfnisse und die Potentiale junger Menschen
- **Nur wer mitgestalten darf, wird bleiben:** Jugendpartizipation als Querschnittsaufgabe für alle kirchlichen Handlungsfelder
- **Neue Milieus gewinnen:** Partizipation von jungen Männern und benachteiligten Jugendlichen fördern

- **Die Kompetenz der Haupt- und Ehrenamtlichen** der Jugendarbeit für die Kirchenentwicklung auf allen Ebenen nutzen

Hearing zu den Ergebnissen der Workshops

**Die neuen Jugendkirchen:** Zukunftslabor oder wieder nur ein Jugend-Separatee?

### ► Mittwoch, 4. Mai 2011

#### Strategien für eine jugendsensible Kirche:

Aufbrüche und vielleicht schon eine Agenda? Podiumsdiskussion

Dreizehn Thesen aus der Denkwerkstatt in Loccum

# Aufbruch und Agenda

## Wege in eine jugendsensible Kirche



Präsentation der Workshopergebnisse

### ► These 1

Jugendliche sind eine Quelle für Innovation und die Weiterentwicklung der Kirche. Im Umgang mit ihren Fragen an das Leben, ihrer Suche nach Sinn und religiöser Orientierung wird Kirche zukunftsfähig.

### ► These 2

Dass Jugendliche ein bereichernder Teil von ihr sind, muss sich Kirche auf allen Ebenen bewusst machen und in ihrem Handeln konsequent umsetzen.

schen Raum zu geben. Jugendliche suchen konkrete Projekte und Möglichkeiten zur Mitarbeit in Kirche und Gesellschaft, bei denen sie Selbstwirksamkeit erfahren.

### ► These 5

Prägungen und Begegnungen im Jugendalter beeinflussen die Haltung Jugendlicher zu Kirche lebenslang. Personen und Zeit sind wesentliche nö-

### ► These 3

Kirche muss den Kontakt zu den Jugendlichen suchen und herstellen und dabei die Kommunikationskultur und -formen der Jugendlichen nutzen.

### ► These 4

Kirche ist gut beraten, der „Nützlichkeitssehnsucht“ junger Men-



Klärende Pausengespräche

tige Ressourcen für die unverzichtbaren persönlichen Bindungen und interessante Angebote. Deshalb braucht Jugendarbeit eine verlässliche Personaldecke und Ressourcenausstattung. Jeder Kirchenkreis benötigt



Statement auf dem Podium: Arend de Vries, Geistlicher Vizepräsident des Landeskirchenamtes



Statements auf dem Podium: Oberlandeskirchenrätin Dr. Kerstin Gäfgen-Track und Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr

eine/n Kirchenkreisjugendwart/in mit einer Vollzeitstelle.

### ► These 6

Jugendliche wollen mitmischen. Sie müssen konsequent beteiligt werden – an den Entscheidungen, die sie selber angehen, aber auch an allen anderen Entscheidungen. Wirkliche Partizipation gelingt nur, wenn andere bereit sind, Macht abzugeben.

### ► These 7

Die Mitgestaltungsmöglichkeiten müssen der Lebensplanung Jugendlicher entgegenkommen. Jugendliche können sich in der Regel nicht sechs Jahre binden. Hier könnte helfen, Wahlperioden zu verkürzen, Berufungen mit kürzerer und flexibler Dauer zu erproben und die Gremien- und Leitungskultur beteiligungsfreundlicher zu gestalten.

### ► These 8

Es braucht darüber hinaus unkonventionelle Beteiligungsformen sowie Freiräume zum Ausprobieren und zur Übernahme von Verantwortung, die auch einmal ein Scheitern zulassen. Anders als andere Zielgruppen brauchen Jugendliche hier Unterstützung durch haupt- und ehrenamtliche Begleitung.

### ► These 9

Kirche muss die Arbeit mit denen, die am Rand der Gesellschaft und der Kirche stehen, ernsthafter zu ihrem Anliegen machen. Hier

geht mehr als gemeinhin angenommen wird – vielleicht nicht immer in der Kirchengemeinde, aber auf jeden Fall auf den darüber liegenden Ebenen. Konfirmanden-Ferienze seminare und andere Aktivitäten, die christliche Gemeinschaft praktisch erfahrbar machen, kommen allen Jugendmilieus zugute.

### ► These 10

Alle Hauptamtlichen – Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone – benötigen professionelle Kompetenz für die Arbeit mit Jugendlichen. Sie müssen in die Lage versetzt werden zu verstehen, wie Jugendliche „ticken“. Themen wie Jugendkultur, Jugendarbeit und Milieufragen müssen selbstverständlicher Teil ihrer Aus- und Fortbildung sein. Hauptamtliche sollten die Strukturen und Möglichkeiten der Evangelischen Jugend kennen und für die Vernetzung nutzen.



Präsentation der Workshopergebnisse: Cornelia Grothe, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in Niedersachsen e.V.

### ► These 11

Vieles können die Kirchengemeinden nicht mehr alleine leisten. Eine Koordination im Kirchenkreis und darüber hinaus ist nötig. Hier müssen für Haupt- und Ehrenamtliche Ziele gesetzt, geklärt und eingefordert werden, wie eine jugendsensible Kirche Realität werden kann und welche personellen und finanziellen Ressourcen eingesetzt werden sollen.

### ► These 12

Das Rollenverständnis der haupt- und ehrenamtlichen Erwachsenen muss sich ändern. Sie arbeiten dann aktivierend und effektiv,

wenn sie nicht alles selbst machen, sondern Jugendliche begleiten, die selbstständig werden.

### ► These 13

Die anstehenden Aufgaben müssen zukünftig mehr als bisher flexibel und kompetenzorientiert zwischen Personen und Berufsgruppen verteilt werden und sich nicht an formalen Zuständigkeiten orientieren. Dazu muss im Kirchenkreis ein Gesamtkonzept entwickelt und auch durchgesetzt werden.

Und immer wieder: Ideen und Experimente gemeinsam mit Jugendlichen entwickeln!



Statement auf dem Podium: Pastor Martin Runnebaum, Vorsitzender des Jugendausschusses der Landessynode

## WER WAR DABEI?

Unter den insgesamt 71 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Denkwerkstatt waren:

- acht Jugendliche,
- fünf Jugendliche mit Funktionen in der Jugendarbeit,
- 26 haupt- und ehrenamtliche Erwachsene in der Jugendarbeit,
- 14 Pastoren/innen,
- drei Superintendenten/innen,
- ein Landessuperintendent,
- sechs Kirchenvorstände,
- fünf Mitglieder der Landes- und/oder der EKD-Synode,
- drei Teilnehmer/innen aus dem Landeskirchenamt bzw. aus der Leitung des Hauses kirchlicher Dienste,
- elf Wissenschaftler/innen etc.

... wobei es durchaus möglich ist, dass ein und dieselbe Person mehreren Gruppen angehört.